

Radebeul, den 24. März 2011

An die Mitglieder der 26. Landessynode der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Sehr geehrte Synodale, liebe Schwestern und Brüder,

als Vorsitzender und im Auftrag des sächsischen Kirchenmusikerverbandes möchte ich mich an Sie mit der Bitte wenden, den geplanten Kürzungen insbesondere im kirchenmusikalischen Bereich Ihre Zustimmung zu versagen und die Kürzungsvorschläge insgesamt nochmalig einer gründlichen Prüfung zu unterziehen.

Wir möchten Sie bewegen, dass aus den Strukturanpassungen Strukturänderungen werden. So fragwürdig uns einerseits die einzelnen Wertigkeiten und Kürzungsgrößen in den verschiedenen Bereichen des Verkündigungsdienstes sind, unterstützen wir andererseits die Überlegung zu einer Neubewertung und Neudefinition der einzelnen Arbeitsfelder. Dieser Prozess sollte jetzt in großer Transparenz und Nachvollziehbarkeit, unter angemessener und ausgeglichener Einbeziehung der einzelnen Mitarbeitergruppen beginnen. Das Hinauszögern dieses Prozesses auf eine nächste Kürzungsrunde nimmt ihm die Chance echter Neustrukturierung und besetzt ihn eher mit Perspektiv- und Existenzängsten der angestellten Mitarbeiterschaft.

Als Verband der Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker können wir nur eindringlich vor der Umsetzung der geplanten Kürzungen warnen. Sie als Synodale und in den Gemeinden engagierte Christen wissen um die Bedeutung der Kirchenmusik für das gemeindliche Leben. Die Verhältniszahlen von Pfarramt, Katechetik und Kirchenmusik spiegeln mit großer Eindeutigkeit nicht die Realität im Leben von Gemeinden und der Kirche als Ganzes wider. Das sächsische Kirchenchorwerk kann das mit Zahlen deutlich belegen. Wir unterstützen den Vorschlag der Kirchenmusikdirektoren, die Anstellungsprozente für Kirchenmusiker zu erhöhen, statt weiter zu senken. An einem Beispiel seien jetziger Zustand und Folgen einer weiteren Absenkung erläutert:

Seit der Aufgabe des Berufsbildes des Kantor-Katecheten arbeitet die überwiegende Zahl der hauptamtlichen Kantorenschaft in Teilzeitanstellungen. Es gibt Kirchenbezirke, in denen es außer der KMD-Stelle keine volle Kirchenmusikeranstellung mehr gibt, d.h. die Teilzeitbeschäftigung ist das arbeitszeitliche Regelangebot für diplomierte und akademisch ausgebildete Kirchenmusiker in Sachsen. Die damit verbundenen geringeren Gehälter, die geringeren Anwartschaften hinsichtlich der Sozialsysteme (Rente, etc.) führen schon jetzt dazu, dass es bei der Neubesetzung von Stellen enorme Schwierigkeiten gibt. Im Gegensatz zur sicheren Stellung der Pfarrerinnen und Pfarrer stehen den Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern auch kaum etwaige andere Erwerbsquellen zur Verfügung. Während in der Gemeindepädagogik durch die Erteilung von Religionsunterricht über den Pflichtanteil hinaus volle Stellen geschaffen werden können, hat der Kirchenmusiker nur die Möglichkeit, zu unterrichten oder fachfremden Tätigkeiten nachzugehen. Das Unterrichten ist einer starken Konkurrenz durch viele Freiberufler und Musikschulen ausgesetzt, andererseits werden fachfremde Tätigkeiten dadurch erschwert, dass die Gemeinden trotz Teilzeitanstellung eine dauernde Präsenz beanspruchen. Die damit verbundenen Konflikte sind Legion.

Die Umsetzung der nun vorgeschlagenen Kürzungen würde im hauptamtlichen Bereich nur zu einer Alternative führen:

- weitere Kürzung der Teilzeitanstellungen, im Mittel um 10 %, also von 70 % VzÄ auf 60 % und darunter oder
- Streichung von gesamten Stellen.

Die erste Variante führt in Arbeits- und Lebensverhältnisse, die wir als Kirche selbst hinlänglich beklagen. Diese dann aber als Konsequenz selbst zu produzieren widerspricht und untergräbt unsere eigene Glaubwürdigkeit. Außerdem führt eine weitere Herabsetzung eine akademische Ausbildung, die man als hauptamtlicher Kirchenmusiker benötigt, ad absurdum. Weiterhin wäre mit der Reduzierung des Arbeitsumfanges auch die Aufgabe von Musiziergruppen und Chören verbunden. Die Streichung von Stellen als zweite Möglichkeit würde nicht nur einzelne Gemeinden mit ungerechtfertigter Härte treffen. Auch eine sinnvolle Planung übergemeindlicher Strukturen wäre ungemein erschwert.

Die beabsichtigten Kürzungen hätten auch gravierende Folgen für den neben- und ehrenamtlichen Bereich. Die ohnehin schon angespannte Decke der Flächenversorgung würde brüchig. Gerade in Hinblick auf das sinnvolle Zusammengehen von Gemeinden, von einzelnen Gruppen etc. brauchen wir Zeit und inhaltliche Konzepte.

Werte Synodale, wir als sächsische Kantorinnen und Kantoren haben uns immer als Verkünder und nicht als Verschönerer der Verkündigung verstanden. Unser Singen und Musizieren mit den Menschen ist nicht Vor-, Zwischen- oder Nachspiel zum Evangelium, es ist selbst Frohe Botschaft. Anders können wir unseren Dienst, und wollen wir unseren Dienst nicht tun. Deshalb, weil es uns als Verband um die Kirchenmusik und die Kirchenmusiker so ernst ist, bitten wir Sie eindringlich, dem Ansinnen ungerechtfertigter Kürzungen gerade bei der Kirchenmusik nicht zu entsprechen.

Wenn wir gemeinsam Glauben wagen, dann müssen wir auch die Risiken gemeinsam und gleichberechtigt bestehen.

Mit den besten Wünschen nach gelingenden synodalen Beratungen,
Gott befohlen !

Im Auftrag des Vorstandes des VEKM Sachsen,

Jens Petzl, Vorsitzender

Verband ev. Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Sachsen
- Geschäftsstelle -
01445 Radebeul / Gellertstr. 21
e-Mail: vekm.sachsen@vekm.de